

1986 war ich drei Monate in Ghana, dem Geburtsland meines Vaters. Nachdem ich bei deutschen Pflegeeltern aufgewachsen war, sprach ich natürlich kein Wort Twi oder eine der anderen Landessprachen, war vielmehr froh, mich mit meinen Englischkenntnissen einigermaßen kommunikationsfähig zu fühlen.

Je näher der Tag der Abreise rückte, desto stärker wurden meine Zweifel, ob ich mich genügend auf die Reise vorbereitet hatte. Wie viele Medikamente sollte ich mitnehmen, warme Kleidungsstücke, Geschenke, Kontaktadressen?

Ich war froh, als ich endlich am Flughafen stand. Die Hin- und Herüberlegerei hatte mich am Ende dazu gebracht, nur ein Minimum von allem mitzunehmen (was ich später auch nicht zu bereuen hatte). Die Gepäckwaage zeigte elf Kilogramm, inklusive Jugendherbergsschlafsack, Moskitonetz und dem einzigen warmen Pullover für kühle Stunden. In der Tat war es trotz Regenzeit fast immer heiß. Auch die wenigen Regenfälle brachten immer nur für kurze Zeit Abkühlung.

Ich hatte mich für einen Teil der Reise einer inter-

In 1986 I spent three months in Ghana, my father's native country. Having grown up with German foster parents, I, of course, spoke not one word of Twi or any of the other indigenous languages; in fact I was glad I could communicate with some competence with my knowledge of English.

The closer my departure came, the stronger were my doubts about how well I had prepared myself for the journey. How many medicines should I take, any warm clothing, gifts, contact addresses?

Translated by Anne V. Adams

I was glad to be finally standing at the airport. With all the vacillating, trying to make up my mind, I ended up taking only a minimum of everything (which I didn't regret later). The baggage scale showed eleven kilos, including youth hostel sleeping bag, mosquito net, and the one warm sweater in case it got cool. Actually, in spite of the rainy season, it was nearly always hot; even the few rain showers cooled things down for only brief periods. For a part of the trip I had signed up with an international work camp pro-

nationalen Workcamp-Organisation angeschlossen, die in Verbindung mit einer ghanaischen Organisation Projekte zur Förderung der sozialen und ökonomischen Strukturen in ländlichen Gebieten durchführt. Nach einiger Zeit stellte ich fest, daß viele der Projekte zwar in guter Absicht eingeleitet wurden, jedoch irgendwann unvollendet brachlagen. So gab es einige angefangene Schulbauten und Anpflanzungen, um die sich nach Workcamp-Ende niemand mehr gekümmert hatte. Neben der Knappheit von Rohstoffen, Werkzeugen und Baumaterialien ist meine einzige Erklärung dafür, daß die Dorfbewohner, also die eigentlich gemeinten Nutznießer der Vorhaben, zu wenig in die Planung einbezogen waren. So kamen viele der Projekte nur in Absprache mit wenigen Eingeweihten und Verantwortlichen in Gang und liefen so lange, wie die unterstützenden Organisationen von außerhalb Workcamper und Geld schickten.

Natürlich boten die Arbeitsaufenthalte in verschiedenen Dörfern für die europäischen Camper und auch für mich eine einzigartige Gelegenheit, mit Ghanaern über gemeinsames Arbeiten und Wohnen in intensiven Kontakt zu kommen. Ebenso empfanden es auch viele Ghanaer als positiv, Europäern nicht nur im Vorübergehen und als konsumierenden Touristen zu begegnen. Trotzdem wäre es Selbstbetrug zu behaupten, durch unseren Arbeitseinsatz der wirtschaftlichen

gram that collaborated with a Ghanaian organization carrying out projects dealing with rural social and economic structures. After a while I came to the conclusion that many of the projects, though initiated with good intentions, ended up at some point uncompleted. Consequently there were school buildings and farm plots started that no one bothered with anymore after the end of the work camp. Besides the scarcity of raw materials, tools and building materials, my only explanation for it is that the villagers, the actual beneficiaries of the project, had not been sufficiently included in the planning. As a result many projects went ahead in consultation with only a few insiders and supervisors and continued only as long as the sponsoring organizations sent work campers and money from outside.

Of course, the work tours in different villages provided the European campers, including myself, a unique opportunity for close contact with Ghanaians by working and living together. Likewise, many Ghanaians responded positively to meeting Europeans other than as travelers passing through and as money-spending tourists. Nevertheless we would be deceiving ourselves to claim that through our work we actually contributed to Ghana's economic and social development. All in all there is

und sozialen Entwicklung Ghanas dienlich gewesen zu sein. Summa summarum bleibt das Gefühl, zumindest keinen großen Schaden angerichtet zu haben, und die Erinnerung an den guten Willen, den Urlaub sinnvoll, nicht nur faulenzend, gestaltet zu haben.

Für mich stand nicht so sehr der Arbeitseinsatz im Vordergrund. Schon gar nicht war ich mit helferischen Absichten nach Ghana gefahren oder mit dem Wunsch nach Erholung und Abwechslung. Vielmehr wollte ich die Wurzeln meiner afrikanischen Herkunft erkunden, das Leben des Landes erspüren, in dem ich ebenso wie in der Bundesrepublik - vielleicht besser? - hätte aufwachsen können.

Aber ich bin nicht in Ghana aufgewachsen. Und wenn ich mich auch äußerlich unbeobachtet und unhinterfragt im Straßenbild bewegen konnte - ein angenehmer Kontrast zu meinem Alltag in deutschen Städten -, so war es mit der Unbeschwertheit spätestens dann vorbei, wenn ich den Mund zum Sprechen öffnete: eine schwarze Deutsche?! Eine schwarze Frau, die in einer weißen Familie aufgewachsen ist!?

In der Tat unterschieden sich die Fragen, die mir immer wieder gestellt wurden, nicht allzu sehr von denen in Deutschland. Allerdings gab es einen gravierenden Unterschied: Zwar wurde ich von vielen Ghanaern schnell als weiße Europäerin betrachtet, nicht selten sogar als White Lady bezeichnet, niemand

still the feeling of at least not having done any great harm, along with the memory of goodwill and of having spent a meaningful vacation rather than wasting it away.

For me the work project was not so much a priority. By no means had I gone to Ghana for the purpose of helping or seeking relaxation and a change of scenery. Of far greater importance was my desire to know the roots of my African background, to feel the life of the country where I might just as well—maybe even better—have grown up as in the FRG. But I didn't grow up in Ghana. And even if I was able to move about the streets unnoticed and unharrassed with questions—a pleasant contrast to my everyday experience in German cities—that carefree feeling came to an end as soon as I opened my mouth to speak: a black German?! A black woman who grew up in a white family?

In fact the questions that I was asked over and over were not so very different from those in Germany. However, there was one substantive difference: Even though I was quickly perceived by many Ghanaians as a white European, and even often referred to as White Lady, no one ever considered not accepting me as a Ghanaian anyway. Not only that no one thought it necessary

kam jedoch auf die Idee, mich nicht trotzdem als Ghanaerin zu akzeptieren. Nicht nur, daß niemand meinte, darauf hinweisen zu müssen, ich gehöre unbedingt nach Deutschland, nein, viele bedankten sich, daß ich die weite Reise angetreten hatte, um mein afrikanisches Erbe zu ergründen, und drückten ihre Hoffnung aus, daß ich eines Tages vielleicht für immer bleibe.

Mir kam diese Freundlichkeit einerseits selbstverständlich vor, ganz einfach durch die Aufrichtigkeit, mit der sie geäußert wurde, zugleich war sie wie ein Geschenk, etwas völlig Außergewöhnliches. Wie oft wird doch in meiner deutschen »Heimat« von mir verlangt, daß ich mich von »Ausländern« und »Ausländerinnen« abgrenze, um auf dem Wohn- und Arbeitsmarkt konkurrenzfähig d.h. gleichberechtigt mit weißen Deutschen zu sein. Ich müßte im Grunde ständig versuchen, so »weiß« wie möglich und so »exotisch« wie nötig zu erscheinen, um in der Gesellschaft, in der ich geboren und aufgewachsen bin, akzeptiert zu werden. Nicht so in Ghana. Ich war und fühlte mich eindeutig fremd, mit Heimweh und allem, was dazu gehört, aber ich fühlte mich nie abgelehnt, unerwünscht, fehl am Platz.

Wenn ich darüber mit Menschen in Ghana ins Gespräch kam, waren die meisten verblüfft und entsetzt zu hören, daß es in der Bundesrepublik Diskriminierung gegen Schwarze gibt.

to remark that Germany was where I belonged; as a matter of fact, many thanked me for having taken the long journey to search out my African heritage and expressed their hope that I might someday remain indefinitely.

I found this friendliness to be, on the one hand, quite normal, in its straightforwardness of expression, but, at the same time, like a sort of gift, something very special. How often, in my German "homeland," am I required to cut myself off from "foreigners" in order to be competitive in the housing and job markets, that is, to have equal rights with white Germans. Basically I would have to be as "white" as possible and appear as "exotic" as necessary, to be accepted in the society where I was born and raised. Not so in Ghana. I clearly was and felt foreign, homesick, and everything that goes with it, but never did I feel rejected, unwanted, out of place.

Whenever I would have a conversation about this with people in Ghana, most of them were astonished and horrified to hear that there was discrimination against blacks in the FRG.

"But how come? You're one of them; and here, whites have it good. In fact we give them preferential treatment, be-

»Aber warum denn? Du bist doch eine von ihnen, und was uns betrifft, so geht es den Weißen doch gut hier. Wir bevorzugen sie sogar, weil sie Gäste sind und sich hier nicht auskennen.« Ich konnte dem nicht widersprechen. Ich hatte während meines Aufenthalts viele Situationen erlebt, in denen Weiße aus einer Reihe Wartender herausgeführt worden waren, um beim Fahrkartenverkauf als erste bedient zu werden. Eine Gastfreundlichkeit, die mich als Beobachterin beinahe beschämte, von denen, denen sie entgegen gebracht wurde, jedoch meist als selbstverständlich aufgenommen, wenn nicht erwartet wurde.

Nein, ich hatte keine plausible Erklärung für die Hartnäckigkeit von Rassismus in der Bundesrepublik. Die einzigen, die berechtigten Grund zu Feindlichkeit und Vorurteilen haben, sind die von jeher Ausgegrenzten und Ausgebeuteten. Es gibt für mich nicht viel mehr zu sagen, als daß Rassismus dazu dient, die mit dem Verstand nicht zu rechtfertigenden Unrechtsverhältnisse zu legitimieren. Diejenigen schlecht und klein zu machen, zu deren Lasten die Macht der anderen geht.

Daß in Ghana nur wenige Informationen über das Leben und die Situation von Schwarzen in der Bundesrepublik verbreitet sind, liegt wahrscheinlich mit an den hochgesteckten Erwartungen, die den Rückkehrern entgegengebracht werden. Diesen Erwartungen zu-

cause they're guests and aren't familiar with things here." I couldn't disagree with that. During my stay I had been in many situations where whites were brought to the front of a queue at a ticket counter to be served first—hospitality, which almost made me ashamed as an observer, but which was taken for granted, if not expected, by those to whom it was offered.

No, I had no plausible explanation for the intractability of racism in the FRG. The only ones who have any justifiable grounds for hostility and prejudice are those who have been excluded and exploited for so long. There isn't much more that I can say than that racism serves to legitimate the conditions of injustice that cannot be rationally justified, hence denigrating and belittling those whose oppression constitutes the others' power.

The fact that there is so little information disseminated in Ghana about the life and situation of blacks in the FRG can probably be attributed in part to the high expectations placed on returnees. According to those expectations it must be simply wonderful, almost like paradise in Europe. How else could it be that nearly all Europeans in Ghana are rich? Even unemployed whites can afford to leave their country for several weeks or even months for a vacation in Ghana.

folge muß es in Europa einfach großartig, ja nahezu paradiesisch sein. Wie kommt es sonst, daß fast alle Europäer in Ghana reich sind? Selbst arbeitslose Weiße können es sich leisten, ihr Land für mehrere Wochen oder gar Monate zu verlassen, um in Ghana Urlaub zu machen.

Es ist der verständliche Traum von vielen Leuten in Ghana, für einige Zeit nach Europa zu gehen, um dort zu arbeiten, mit dem verdienten Geld eine Existenz in Ghana aufzubauen und die Familie zu unterstützen. Ein Ghanaer, der zu Besuch kommt und sagt, daß es ihm schlecht geht in Deutschland, daß er oder sie nicht in der Lage ist, noch weitere Familienmitglieder nachzuholen, ihnen Ausbildung oder Lebensunterhalt in Ghana zu finanzieren, erscheint unglaublich. Er muß versagt haben oder vielleicht durch die Abwesenheit der Familie eigennützig geworden sein und nun nur noch das eigene Wohl im Auge haben.

Dabei ist zu bedenken, daß oft die ganze Familie seine Ausreise ermöglichte, denn mit einem durchschnittlichen Gehalt kann sich im Grunde niemand jemals ein Ticket nach Europa leisten.

Wie schwer es ist, die Erwartungen und damit verbundenen Hoffnungen zu enttäuschen, habe ich bereits an dem Tag erlebt, an dem ich die Familie meines Vaters besuchte. Ein im Grunde ungeplanter, spontaner Besuch, der sich auf dem Hintergrund ergab,

It is understandably the dream of many in Ghana to go to Europe for a while, to work, use the money earned to build a life in Ghana and support the family. No one believes a Ghanaian who comes for a visit and says that things are bad for them in Germany, that he or she is not in the position to send for more family members, to finance their education and living expenses in Ghana. Surely, he must have failed or has perhaps become selfish in the absence of his family, with only his own good in mind.

In that regard it bears emphasizing that often it was the whole family that made the journey abroad possible, for virtually no one can afford a ticket to Europe on the average salary.

How difficult it is to dash the expectations and the hopes attached to them, I experienced for myself on the day I visited my father's family. It was basically an unplanned, spontaneous visit, resulting from the willingness of everyone whom I told that my father was Ghanaian to help me look for my relatives. I wasn't even certain myself whether I even wanted to make contact with anyone in the family, considering that I hardly knew my father and that it had been so long since he had lived in Ghana.

So, how would his family react to me? Who among

daß fast alle, denen ich erzählte, daß mein Vater aus Ghana ist, sich erboten, mir bei der Suche nach meinen Verwandten behilflich zu sein. Ich war mir keineswegs sicher, ob ich überhaupt Kontakt zu einem der Familienmitglieder wollte, zumal ich doch meinen Vater kaum kannte und er schon lange nicht mehr in Ghana lebte.

Wie würde seine Familie also auf mich reagieren? Wer von ihnen wußte überhaupt von meiner Existenz?

Schließlich bot mir jemand an, unverbindlich ein paar Informationen über meine Familie einzuholen, da sie nicht weit von seinem Heimatort zu leben schien. Als ich den Mann zwei Wochen später wiedertraf, erzählte er mir:

»Ich habe meine Hausaufgabe erledigt. Von einem Arbeitskollegen weiß ich, daß er aus der Gegend kommt, aus der dein Vater stammt. Und siehe da, als ich ihn fragte, stellte sich im Gespräch heraus, daß er ein Onkel von dir ist. Ich fuhr mit ihm gleich zu deinem Großvater und kann dir nun mit Stolz mitteilen, daß dich dein Großvater freudig erwartet. Und nicht nur er und seine Familie sind auf deinen Besuch gespannt, sondern das ganze Dorf trifft Vorbereitungen. Ich habe angekündigt, daß du am nächsten Wochenende erscheinen wirst.«

Ich weiß, daß ich versuchte, dankbar zu lächeln, während mich gleichzeitig leises Entsetzen beschlich. Die scheinbar harmlosen

them even knew of my existence?

Finally someone offered, with no guarantee, to gather a few pieces of information about my family, since they apparently lived not far from his hometown. When I met the man two weeks later, he told me:

"I've done my homework. I learned from a co-worker that he comes from the area that your father comes from. And, would you believe, when I was questioning him, it so happens that he is an uncle of yours. I went with him right away to your grandfather's and I am now proud to report to you that your grandfather is happily expecting you. And not only are he and his family excited about your visit, but the whole village is making preparations. I told them that you would show up there next weekend."

I know I tried to smile in appreciation, while a quiet feeling of horror crept up on me. The seemingly harmless announcements had snatched all decision-making out of my hands.

"They'll surely slaughter a cow or a goat for you."

"They'll all be so happy and convince you on the spot to stay there."

"The Ewes are very skilled in sorcery; their people are known for it. They will

Erkundigungen hatten mir jede Entscheidungsmöglichkeit aus der Hand genommen.

»Ganz bestimmt werden sie eine Kuh oder eine Ziege für dich schlachten.«

Sie werden sich alle freuen und dich gleich überreden, dazubleiben.«

»Die Ewes verfügen über sehr viel Zauberkraft, dafür ist ihr Stamm bekannt. Sie werden sicher versuchen, dich gleich dazubehalten. Außerdem werden sie sehr stolz sein, daß du aus Deutschland gekommen bist, um deine Verwandtschaft zu besuchen. Du wirst so viele Geschwister, Cousinen und Cousins, Tanten und Onkel kennenlernen, daß du nie mehr Grund haben wirst, dich allein zu fühlen. Vielleicht findest du sogar einen Mann dort.«

So und ähnlich klangen die halb ernst, halb scherzhaft gemeinten Prophezeiungen, die mich auf den Weg in die Volta-Region begleiteten.

Ich erinnere mich, daß ich meinem Großvater, auf Bitten meines Vaters, vor etwa zehn Jahren ein Foto von mir zugesandt hatte. Mein kurzer Brief und das Bild lösten eine Verwirrung aus, die sich erst Monate später beheben ließ. Ich hatte nämlich meinem Großvater eines der drei Fotos geschickt, auf denen ich zusammen mit meinem Vater abgebildet bin. So erhielt er ein Bild, auf dem ich drei Jahre alt war, was dazu führte, daß er mich fortan

definitely try to keep you right there. Besides, they will be very proud that you have come from Germany to visit your relatives. You'll meet so many siblings, cousins, aunts and uncles, that you'll never again have any reason to feel alone. Maybe you'll even find a husband there."

These and similar predictions, half serious, half joking, accompanied me on the way to the Volta Region. I remember that about ten years ago, at my father's request, I had sent a picture of myself to my grandfather. My brief letter and photo caused some confusion that was only resolved months later. The fact is that I had sent my grandfather one of three photos with my father and me together. So my grandfather had a picture from when I was three years old, which caused him from then on to think I was a little sister of myself. Consequently, in his reply letter he said he had heard of the big girl but not of me, the little daughter. In any case he was awaiting the day of our arrival in his home with open arms. So, there I stood, now, before my grandfather. He was, by now, 80 years old and I, 26. As I entered his house he came toward me, just like the letter said, with outspread arms and embraced me like I was his most beloved granddaughter.

What good fortune!
That day that I spent with

für eine kleine Schwester von mir hielt. Dementsprechend hieß es in seinem Antwortbrief, er habe zwar von der großen, nicht aber von mir, der kleinen Tochter gehört. Wie auch immer, er halte die Arme offen für den Tag unserer Ankunft in seinem Haus.

Da stand ich nun also vor meinem Großvater. Er war inzwischen achtzig Jahre alt, ich sechszwanzig. Als ich sein Haus betrat, kam er, wie damals im Brief angekündigt, mit ausgebreiteten Armen auf mich zu und umarmte mich, als wäre ich eine seiner liebsten Enkelinnen. Welch ein Glück!

Ich bekam ab dem Tag, den ich mit ihm zusammen verbrachte, tatsächlich mehr Verwandte zu sehen, als ich mir hätte träumen lassen. Die Älteste unter ihnen war weit über hundert Jahre alt und die Mutter der verstorbenen Großmutter.

Ich war tief beeindruckt, über Nacht Mitglied meiner Großfamilie geworden zu sein. Den ganzen Tag war ich mit Begrüßen und Begrüßwerden beschäftigt.

Nachdem ich die Reise zu meinen Verwandten angetreten hatte, versprochen nun einige von ihnen, mich im Gegenzug in Deutschland zu besuchen. Daran konnte ich nur zum Teil mit Vorfreude denken. In Ghana hätte ich bei allen Leuten, die ich kennenlernte, und erst recht bei den Verwandten so lange wohnen können, wie ich wollte, ohne daß irgendjemand Anstoß daran genommen hätte. In Berlin

him I got to see more relatives than I could ever have dreamed of. The oldest among them was way over a hundred years old and the mother of the deceased grandmother. I was deeply moved at becoming a member of my extended family overnight. The whole day I was occupied with greeting and being greeted.

After I had made the journey to my relatives, some of them promised in return to visit me in Germany, for which I could only be partially enthusiastic. In Ghana it would have been possible for me to stay as long as I wished with any of the people I met, and especially with the relatives, and no one would have been disturbed. In Berlin I wasn't even living legally in my apartment, and I asked myself in all seriousness what the neighbors would say and do, particularly if Ghanaian relatives were going in and out of my place for several weeks. It was already annoying just thinking about how people on the street react when someone asks them for directions. Most likely my visitors would also be confronted with the usual "straight ahead, then turn right, then left, and then after you pass the traffic light, ask again"; whereas in Ghana someone always went with me a part of the way. All of a sudden my German environment seemed so cold and uncommunicative. But I kept

wohnte ich nichtmal in meiner eigenen Wohnung legal, und ich fragte mich ernsthaft, was die Nachbarn sagen und vor allem unternehmen würden, wenn für mehrere Wochen ghanaische Verwandte bei mir aus- und eingingen. Es war mir schon unangenehm, mir vorzustellen, wie die Leute auf der Straße reagieren, wenn sie nach dem Weg gefragt werden. Wahrscheinlich würden auch meine Besucher in einem solchen Falle mit dem üblichen »immer geradeaus, dann rechts, dann links, und hinter der Ampel fragen Sie noch mal« konfrontiert werden, während ich in Ghana immer ein Stück des Weges begleitet worden war. Plötzlich kam mir meine deutsche Umgebung so lieblos und unkommunikativ vor. Doch ich behielt meine Gedanken für mich; ich wußte ja nicht einmal, wie ich sie verständlich machen konnte.

Als ich mich verabschiedete, zwinkerte mir mein Großvater liebevoll zu und schaute zugleich ernst und erwartungsvoll, als er sagte, ich solle nicht soviel an Deutschland denken, lieber an ihn, an Ghana und ein bißchen von dem Licht zurück bringen, das die Weißen aus Afrika fortgetragen haben.

Ich war und bin nicht sicher, was sich von dem Glanz zurücktragen läßt, und was sich daraus machen ließe, hier wie dort.

my thoughts to myself; I didn't know if I could have made anyone understand them anyway.

As I said my good-byes, my grandfather gave me a loving wink. Looking at me with earnest expectation, he told me not to think about Germany so much but rather about him, about Ghana, and to bring back a little of the light that the whites had taken away from Africa.

I wasn't and am still not sure what of the gleam can be brought back and what could be done with it, here or there.